

Bundestagung 2011

der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.



Allzuständig? Lückenbüßer? Scharnier?

**Schnittstellen der Hilfen für Menschen
in Wohnungsnot und Armut
zu angrenzenden Hilfesystemen**

09. bis 11. November 2011
in Leipzig

Bundesarbeitsgemeinschaft
Wohnungslosenhilfe e.V.

Tagungsprogramm



Inhaltsverzeichnis

Zur Tagung.....	3
Programmübersicht	4
Eröffnungsvortrag	4
Wohnungspolitisches Podium	4
Grundsatzreferat	5
Abschlussvortrag	6
Abschlussdiskussion	6
Foren	8
Arbeitsgruppen.....	14
Workshops	23
Markt der Möglichkeiten	30
Thementische	30
Organisatorisches.....	30
Tagungsbüro.....	31
Tagungsort/Anreise.....	32



Allzuständig? Lückenbüßer? Scharnier?

Schnittstellen der Hilfen für Menschen in Wohnungsnot und Armut zu angrenzenden Hilfesystemen

Die Wohnungslosenhilfe war schon immer mit vielen sozialen Problemen gleichzeitig konfrontiert: Wohnungslosigkeit, drohende Wohnungslosigkeit, Sucht, Arbeitslosigkeit, Krankheit, wirtschaftliche Probleme, soziale Isolation und Diskriminierung - kurzum Armut und soziale Ausgrenzung. Neue Erscheinungsformen von Armut und sozialer Ausgrenzung und neue Aufgaben wie die Verhinderung von Wohnungsverlusten, die Sicherung von Wohnraum und die soziale Integration im Wohnquartier stellen erneut die Frage nach den Schnittstellen zu anderen Arbeitsgebieten.

In ihrer langen Geschichte konnte Wohnungslosenhilfe die Vielfalt der sozialen Integrationsaufgaben noch nie auf sich allein gestellt lösen, obschon sie nicht selten allein blieb. Sie war und ist auf starke Partner angewiesen: auf Kommunalverwaltungen, Arbeitsagenturen und andere Sozialleistungsträger, auf Suchtkrankenhilfe, Migrationsdienste, Psychiatrie, Krankenhäuser, Jugendhilfe und Straffälligenhilfe, auf Wohnungswirtschaft und Arbeitgeber – um nur die Wichtigsten zu nennen.

Im Rahmen der Arbeitsteilung wird das Feld sozialer Ausgrenzung, Armut und Wohnungsnot in Teilfelder zerlegt. So entstehen so genannte Schnittstellen. Die zahlreichen Schnittstellen in diesem Feld sind besonders für die Wohnungslosenhilfe kritische Punkte im Hilfeprozess. An ihnen muss bestimmt werden, wie Kooperation und Vernetzung geregelt werden soll.

Die Hilfen für Menschen in Wohnungsnot und Armut müssen deshalb ihren Standort zwischen den Extremen von „Lückenbüßerfunktion“ und „Allzuständigkeit“ immer wieder neu bestimmen:

- Wie weit reicht die Verantwortung und Zuständigkeit der Wohnungslosenhilfe in ihren Arbeitsfeldern?
- Welche Verantwortung und Zuständigkeit haben angrenzende Hilfesysteme und Institutionen im Bereich sozialer Ausgrenzung?
- Wie werden verbindliche und tragfähige Kooperationen entwickelt und durchgehalten?

Das sind die Leitfragen der Bundestagung 2011, die für die Wohnungslosenhilfe als Gesamthilfesystem, aber auch für die Felder Arbeiten, Wohnen, Gesundheit usw. gestellt werden sollen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich am Austausch und der Fachdebatte zu beteiligen.

Dr. Thomas Specht

Geschäftsführer BAG Wohnungslosenhilfe e.V.



Mitgliederversammlung BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Dienstag, 8. November 2011

14.00 - 15.00 Registrierung zur Mitgliederversammlung der BAG W

15.00 - 19.00 Mitgliederversammlung der BAG W

PROGRAMM der BUNDESTAGUNG Mittwoch, 9. November 2011

14.00 **Streets of Frankfurt - Musik von Chris Paulson**

14.30 - 15.00 Begrüßung

Winfried **Uhrig**, Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Grußwort

Prof. Dr. Thomas **Fabian**, Bürgermeister der Stadt Leipzig

15.00 - 16.30 Eröffnungsvortrag

Ende der Solidarität? Das Sozialstaatsmodell der EU-Staaten in der Finanz- und Wirtschaftskrise

Sven **Giegold**, MdEP, Wirtschafts- und Finanzpolitischer Sprecher, Fraktion Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament, Brüssel
anschließend Diskussion

Streets of Frankfurt - Musik von Chris Paulson

16.30 - 17.00 Kaffeepause

17.00 - 18.30 Wohnungspolitisches Podium

Soziale Verantwortung der Wohnungspolitik - alter Hut oder neue Herausforderung?

Wohnungspolitik scheint zu einem Randthema degradiert, jedoch: Die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist unübersichtlich und von großen Ungleichzeitigkeiten geprägt.

Bei einem durchschnittlich ausgeglichenen Wohnungsmarkt gibt es zugleich einen Mangel an preiswerten Kleinwohnungen und bezahlbaren Wohnungen für große Haushalte. Während in einigen Regionen Leerstand verzeichnet wird, gibt es in anderen Regionen keinerlei Spielräume mehr.

Der soziale Mietwohnungsbau existiert nur noch rudimentär; die Mittel für die Städtebauförderung, inklusive des Programms „Soziale Stadt“, werden massiv gekürzt; Kommunen können ermächtigt werden, Kosten für Unterkunft und Heizung zu pauschalisieren.



Vor diesem Hintergrund wollen wir der Frage nach einer sozialen Verantwortung in der Wohnungspolitik nachgehen.

Diskussion

Heidrun **Bluhm**, MdB, Wohnungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag, Berlin

Dirk **Fischer**, MdB, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Verkehr, Bau und Stadtentwicklung der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Berlin (angefragt)

Bernhard **von Grünberg**, MdL, Vorsitzender Deutscher Mieterbund NRW e.V., Düsseldorf

Michael **Schleicher**, Deutscher Städtetag und Leiter des Wohnungsamtes der Stadt Köln, Köln

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

Daniela **Wagner**, MdB, Sprecherin für Bau- und Wohnungspolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag, Berlin

SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Berlin (angefr.)

FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag, Berlin (angefr.)

Moderation

Werena **Rosenke**, Stellvertretende Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

ca. 19.00

Gemeinsames Buffet

Donnerstag, 10. November 2011

9.00 - 10.00

Grundsatzreferat

Der Kampf der Armen und Ausgegrenzten um Anerkennung und Zugangsgerechtigkeit

Prof. Dr. Hans **Thiersch**, Tübingen

10.00 - 10.30

Kaffeepause

10.30 - 13.00

FOREN

Foren I - VIII zu den Schwerpunktthemen der Tagung s. Seite 8

13.00 - 14.30

Mittagspause

14.30 - 18.30

Arbeitsgruppen und FORUM IX

Zwischen 14:30 und 18:30 werden insgesamt 14 Arbeitsgruppen und das FORUM IX angeboten. Die Arbeitsgruppen werden in identischer Form zweimal angeboten: von 14.30 – 16.15 und von 16.45 bis 18.30. Das FORUM IX läuft durchgängig von 14:30 - 18:30. Wer nur eine AG bucht, kann wahlweise den **Markt der Möglichkeiten** oder **Thementische** besuchen. Bitte geben Sie bei der Anmeldung ihre jeweiligen Buchungen an.

Es können maximal 2 AGs gewählt werden.

14.30 - 18.30

FORUM IX s. Seite 14



14.30 - 16.15 Arbeitsgruppen 1a - 14a

16.15 - 16.45 Kaffeepause

16.45 - 18.30 Arbeitsgruppen 1b - 14b

Informationen zu den AGs s. Seite 14 ff.

Freitag, 11. November 2011

9.00 - 11.00 Workshops

15 Workshops zu aktuellen Themen der Hilfen in Wohnungsnotfällen und sozialen Schwierigkeiten. Informationen zu den Workshops s. Seite 23 ff.

Weiterhin bieten wir Ihnen parallel zu den Workshops die sog. **Thementische** an.

Informationen zu den Thementischen s. Seite 30

11.00 - 11.30 Kaffeepause

11.30 - 12.30 Vortrag

Die zunehmende Verfestigung der Armut in unserer Gesellschaft

Prof. Dr. Olaf **Groh-Samberg**, Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS), Universität Bremen, Bremen

12.30 - 14.00 Abschlussdiskussion

Der Auftrag der Hilfen für Menschen in Wohnungsnot: Was sollten wir tun und was die anderen?

mit VertreterInnen von Verbänden, Einrichtungen, Wissenschaft, Kommunen, Betroffenen

Zum Abschluss der Tagung soll eine Bestandsaufnahme zu den drei Leitfragen der Tagung stattfinden:

- Wie weit reicht die Verantwortung und Zuständigkeit der Wohnungslosenhilfe in ihren Arbeitsfeldern?
- Welche Verantwortung und Zuständigkeit haben angrenzende Hilfesysteme und Institutionen im Bereich sozialer Ausgrenzung?
- Wie werden verbindliche und tragfähige Kooperationen entwickelt und durchgehalten?

Diskussion

Susanne **Epskamp**, Leiterin der Sozialen Wohnraumhilfe und Beratungsstelle für Wohnungslose, Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein, Pinneberg, FA Wohnen der BAG W

Margarete **July**, Leiterin Dienstleistungszentrum ReSoDienste Köln, Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln, Köln



Doris **Kölz**, 1. Vorsitzende der Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V. (BBI), Offenburg, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

Prof. Dr. Falk **Roscher**, Rektor a. D., Hochschule Esslingen, Esslingen

Dr. Ekke-Ulf **Ruhstrat**, Geschäftsführer der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen

Winfried **Uhrig**, Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Karlsruhe

Renate **Walter-Hamann**, Deutscher Caritasverband, Freiburg

N. N., Vorstandsmitglied der Evangelischen Obdachlosenhilfe in Deutschland e.V. (EvO)

Moderation

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

14.00

Verabschiedung

Winfried **Uhrig**, Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

14.30

Tagungsende



FOREN

Donnerstag, 10. November 2011

10.30 -13.00 FORUM I

Welche Steuerung für welche Wohnungslosenhilfe? Die unterschiedlichen Steuerungsformen in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen im Dialog

Die Landesebene hat in der Wohnungslosenhilfe seit jeher eine herausgehobene Bedeutung. Gleichzeitig ist die Ausgangslage in Deutschland aufgrund administrativer Gegebenheiten bisher noch von sehr unterschiedlichen Strukturen der Hilfeangebote und der Zuständigkeiten geprägt, ebenso wie die Steuerung auf Landesebene in den Bundesländern Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, die in dem Forum vorgestellt und mit Vertretern der öffentlichen und freiverbandlichen Seite diskutiert werden sollen.

Vortrag

Verbesserung der sozialen Integration wohnungsloser Menschen. Anforderungen an eine Wohnungsnotfallhilfeplanung auf Landesebene

Dr. Rolf **Jordan**, Fachreferent der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

Diskussion

Christian **Armborst**, Referatsleiter im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Gesundheit und Integration, Hannover

Dr. Matthias **Boll**, Referat Soziale Grundsicherung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg, Stuttgart

Frieder **Claus**, Referent für Wohnungslosenhilfe & Armut des Diakonischen Werkes Württemberg, Sprecher der Liga-AG Baden-Württemberg, Stuttgart

Johannes **Lippert**, Referatsleiter LWL-Behindertenhilfe, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster, FA Sozialrecht der BAG W

Andreas **Sellner**, Abteilungsleiter Gefährdetenhilfe des Diözesan Caritasverbandes für das Erzbistum Köln, Köln

Dr. Peter **Szynka**, Zentrale Beratungsstelle Niedersachsen, Regionalvertretung Oldenburg, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

Moderation

Thomas **Rutschmann**, Referatsleiter Wohnungslosenhilfe, AGJ Freiburg, Freiburg, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

Claudia **Brüning**, Sozialamt, Stabstelle für Sozialplanung, Sozialberichterstattung und Förderung der

freien Wohlfahrtspflege, Stuttgart, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

10.30 -13.00 **FORUM II**

Wohnungsnotfallhilfe im Verbund Möglichkeiten und Herausforderungen für Kommunen, Wohnungswirtschaft und Wohnungslosenhilfe

Verhinderung von Wohnungsverlusten, Verkürzung des Aufenthaltes in ordnungsrechtlicher Unterbringung und die Integration aller Wohnungsnotfallhaushalte in Normalwohnraum oder in Hilfeangeboten bzw. Wohnformen, die dem Hilfebedarf der Betroffenen entsprechen: Zur Realisierung dieser grundsätzlichen Ziele bedarf es insb. einer vertraglich abgesicherten Netzwerkarbeit von Kommunen, Landkreisen und Freien Trägern unter Einbeziehung der Wohnungswirtschaft / der Vermieter. Die BAG Wohnungslosenhilfe e.V. hat sich dazu positioniert, zuletzt in dem Positionspapier „Kooperation und Arbeitsteilung zwischen freiverbandlicher Wohnungslosenhilfe und kommunaler Obdachlosenhilfe bei den Hilfen in Wohnungsnotfällen“, die in diesem Forum auch zur Diskussion gestellt werden.

Stellungnahmen und Diskussion

Jens **Eßbach**, Leiter Sozialmanagement, Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH, Leipzig

Christa **Heilemann**, Dezernentin für Jugend und Soziales, Landkreistag Baden-Württemberg, Stuttgart

Christoph **Motzer**, Sachgebietsleiter Wohnungslosenhilfe in der Abteilung Soziale Wohnhilfen der Stadt Leipzig, Leipzig

Werena **Rosenke**, Stellvertretende Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Bielefeld

Michael **Schleicher**, Deutscher Städtetag und Leiter des Wohnungsamtes der Stadt Köln, Köln

Moderation

Stephan **Nagel**, Referent für Wohnungslosenhilfe, Suchtkrankenhilfe und Armut, Diakonisches Werk Hamburg, Hamburg



10.30 -13.00 **FORUM III**

KlientInnen der Wohnungslosenhilfe in Mehrfachproblemlagen

Welchen Hilferahmen benötigen Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit darüber hinausgehenden medizinischen, psychiatrischen oder pflegerischen Hilfebedarfen? Wie groß ist der Anteil der KlientInnen mit weitergehenden Hilfebedarfen? Unter welchen Bedingungen lässt sich ein solcher Rahmen verwirklichen? Welche Finanzierung ist anzustreben? Besteht die Gefahr der Medikalisierung der Lebenslagen der KlientInnen?

Vorträge

Heinz-Theo **Wollschläger**, Geschäftsführer, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Düsseldorf, FA Gesundheit der BAG W

Dr. Gerd **Reifferscheid**, Abteilungsleiter Langzeithilfen, Kath. Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV), München, FA Gesundheit der BAG W

Petra **Auerhammer**, Fachdienst Suchthilfe und Psychiatrie mit dem Schwerpunkt Koordination Wohnungslosenhilfe, Bezirk Oberbayern, München

Moderation

Willi **Kronberger**, Koordination Wohnungslosenhilfe Nordbayern im Auftrag der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, Nürnberg

10.30 -13.00 **Forum IV**

Zwischen Selbsthilfe und Teilhabe – Welche Voraussetzungen braucht Partizipation in der Wohnungslosenhilfe?

Partizipation spielt auch in der Wohnungslosenhilfe eine immer wichtigere Rolle. Dabei bleibt der Begriff der Partizipation in den Debatten jedoch schillernd und unterschiedliche Ansätze und Zielsetzungen der Betroffenenbeteiligung stehen sich zumeist unvermittelt gegenüber. Bereits die Fachtagung Partizipation (2010) der BAG W hatte die große Bandbreite unterschiedlicher Diskussionsstränge verdeutlicht, daran knüpft das Forum an.

Ziel ist es, unterschiedliche Formen der Partizipation und Selbstorganisation im Bereich der Wohnungslosenhilfe vorzustellen und auf einem Podium die unterschiedlichen ‚Ansätze‘ und Zielsetzungen, die Chancen und die Voraussetzungen zu diskutieren.

Vortrag

Partizipation in der Sozialarbeit - Eine Einführung

Prof. Dr. Stefan **Schnurr**, Leiter des Instituts Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel



- Diskussion** Brigitte **Hartung**, Initiative BauenWohnenArbeiten e.V., Köln, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W
Jürgen **Schneider**, Berber-Info, Stadthagen
Rainer **Schröder**, Heimbeirat Michaelshoven, Wohn- und Eingliederungshilfe Oberberg, Waldbröl
Andreas **Wiese**, Leitung Haus Weissenburg, Düsseldorf, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W
- Moderation** Dr. Stefan **Schneider**, Europa-Institut für Sozialwissenschaften & Partizipation (EISOP), Berlin

- 10.30 -13.00** **FORUM V**
Rechtsprobleme bei der gesundheitlichen Versorgung Wohnungsloser
Bei der Sicherstellung der medizinischen Versorgung stellen sich immer wieder spezifische leistungrechtliche Probleme. Dies betrifft u.a. Beitragsrückstände, Zusatzbeiträge, den Aufenthaltsstatus und vieles mehr. Das Forum soll vorrangig Praxisprobleme bei Rechtsansprüchen bzgl. der gesundheitlichen Versorgung ermitteln und eine erste Orientierung der TeilnehmerInnen über Lösungswege ermöglichen.
- Hearing** Dr. Annika **Lange**, Sozialrechtsreferentin für Gesundheit, Pflege und Rehabilitation, Diakonisches Werk der EKD e.V., Berlin
Dr. Manfred **Hammel**, Experte BAG W, juristischer Mitarbeiter, Caritasverband für Stuttgart e.V., Stuttgart, FA Sozialrecht der BAG W
Eva **Schweiger**, Doktorandin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
N.N., **GKV-Spitzenverband**, Berlin (angefragt)
- Moderation** Dr. Barbara **Peters-Steinwachs**, Niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Straßenambulanz, München, FA Gesundheit der BAG W



10.30 -13.00 **FORUM VI**

Arbeitsmarktintegration durch Kooperation mit der (Sozial-) Wirtschaft

Die BAG W hat im Oktober 2009 ihr arbeitsmarktpolitisches Programm verabschiedet. Die Veranstaltung soll mit zentralen Akteuren der Arbeitsmarktpolitik einen wichtigen Aspekt der Umsetzung dieses Programms aufgreifen: Qualifikation und Vermittlung durch Kooperation der Arbeitshilfen mit der (Sozial-)Wirtschaft.

Vorträge

Kleine und mittlere Unternehmen als Kooperationspartner der Hilfen für Wohnungsnotfälle

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

Sozialwirtschaft als Arbeitgeber für ehemalige Klienten

Peter **Klein**, Geschäftsführer, NAC GmbH, Celle, FA Arbeit und Qualifikation des BAG W

Chancen der Integration für Langzeitarbeitslose in KMU

N.N.

Moderation

Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Schäferhof, Appen, FA Arbeit und Qualifikation der BAG W

10.30 -13.00 **FORUM VII**

Migration in der Wohnungslosenhilfe

Vor dem Hintergrund der Erweiterung der Europäischen Union und der damit einhergehenden Freizügigkeitsregelungen für die innereuropäische Mobilität von Arbeitskräften ist das Thema Migration in der Wohnungslosenhilfe seit einigen Jahren verstärkt in den Fokus der Debatten gerückt. Mit dem Wegfall noch bestehender Beschränkungen für einige osteuropäische Mitgliedsstaaten gewinnt die Thematik noch einmal an Bedeutung.

Das Forum will entlang unterschiedlicher Beiträge die Praxisrelevanz der Thematik verdeutlichen und Problembereiche skizzieren, die für die weitere Diskussion innerhalb des Hilfesystems wichtig sind.

Vorträge

Konzepte interkultureller Öffnung in der Wohnungslosenhilfe

Bea **Schramm**, Projektkoordinatorin Organisations- und Qualitätsentwicklung zur Interkulturellen Öffnung sozialer Dienste, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V., Berlin

Hört die Integration beim Wohnen auf?

Angela **Zeilinger**, Grundsatz-, Sozial- und Konzeptplanung, Amt für Wohnen und Migration, Landeshauptstadt München

Gefährliche Hilfe? Zur Strafbarkeit der Unterstützung illegalisierter Ausländer

Prof. Dr. jur. Winfried **Möller**, Fachhochschule Hannover, Hannover

Migranten in der medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen

Peter **Wunsch**, Elisabeth-Strassenambulanz, Caritasverband Frankfurt e.V., Frankfurt a. M., FA Gesundheit der BAG W

Moderation Regina **Thiele**, Zentrale Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot Berlin, Berliner Stadtmission, Berlin

10.30 -13.00 FORUM VIII

Junge Erwachsene in prekären Lebenslagen – Herausforderungen für Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe

In diesem Forum geht es um die Schnittstellen zwischen Jugend- und Wohnungslosenhilfe sowie um das Thema Wahrnehmung des Kinderschutzes bei Eltern mit Hilfebedarfen nach § 67 SGB XII. Das Forum soll einen Überblick verschaffen, beide Themen werden in Arbeitsgruppen und Workshops intensiv weiter diskutiert.

Vorträge **Kann die Kinder- und Jugendhilfe bei den verschärften Sanktionsregelungen im SGB II für U 25-Jährige noch ihre Rolle als letztes Auffangnetz erfüllen?**

Prof. Dr. Eckhard **Riehle**, Rechtsanwalt, Karlsruhe

Wie müssen Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe bei Eltern mit Hilfebedarfen nach § 67 SGB XII kooperieren?

Regina **Quapp-Politz**, Abteilungsleiterin, Jugendamt der LH Stuttgart, Stuttgart

Moderation Winfried **Uhrig**, Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Karlsruhe



ARBEITSGRUPPEN und FORUM IX

Donnerstag, 10. November 2011

14.30 - 18.30 FORUM IX

In Kooperation mit der Wohnungswirtschaft: Wohnungen erhalten – Zugang zu Wohnraum sichern

Um ihrer Klientel Zugang zu Wohnraum zu ermöglichen, ist die Wohnungslosenhilfe auf gute Kontakte zur Wohnungswirtschaft / zur Vermieterseite angewiesen. Aber auch Wohnungswirtschaft / Vermieter können ein (wirtschaftliches) Interesse daran haben, dass frühzeitige präventive Hilfen zur Verfügung stehen, um gefährdete Mietverhältnisse zu erhalten.

Vorträge und Diskussion

Kooperationsmodell Mietschuldnerhilfe Berlin

Helmut **Mencke**, Soziales Management, GSW Immobilien AG, Berlin

Robert **Veltmann**, Geschäftsführer, GEWEBO – Soziale Dienste - Berlin gGmbH, Berlin

Kooperationen im Regionalen Netzwerk zur Vermeidung von Wohnungsnotfällen im Kreis Minden-Lübbecke

Ursula **Büchenschütz**, Leiterin Fachstelle „Wohin“ für Menschen in Wohnungsnot im Kreis Minden-Lübbecke, Minden

Hans-Jörg **Schmidt**, Geschäftsführer, Aufbaugemeinschaft Espelkamp GmbH, Espelkamp

Netzwerk Wohnraumversorgung und –erhaltung – zwischen ökonomischem Kalkül und sozialpolitischen Notwendigkeiten

Wolfgang **Bauer-Schneider**, Geschäftsführer, Neue Wohnraumhilfe gGmbH, Darmstadt

Dieter **Emig**, Kommunalberater der Bauverein AG, Darmstadt

Moderation

Werena **Rosenke**, Stellvertretende Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

ARBEITSGRUPPEN werden gedoppelt und sind als AG 1a bzw. AG 1b usw. auf dem Anmeldebogen gekennzeichnet.

14.30 - 16:15 AG 1

und Praxisfragen bürger- und gemeindenaher

16:45 - 18.30 Wohnungsnotfallhilfeplanung

Der Kooperation zwischen kommunaler Wohnungsnotfallhilfe und den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe kommt eine immer größere Bedeutung zu. Ziel von Sozialplanung muss es sein, adäquate und sozialraumorientierte Hilfen für alle Personen in prekären Wohnverhältnissen zu entwickeln, aufeinander



der abzustimmen und miteinander zu vernetzen. Als besonders schwierig ist in ländlichen, dünn besiedelten Regionen die Frage der Bündelung und Zusammenführung der unterschiedlichen, auf verschiedenen Ebenen angesiedelten Behörden und Dienste anzusehen.

Vortrag**Anforderungen an eine Wohnungsnotfallhilfeplanung auf lokaler Ebene. Zur Praxis der Kooperation öffentlicher und freier Träger**

Thomas **Rutschmann**, Referatsleiter Wohnungslosenhilfe, AGJ Freiburg, Freiburg, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

Stellungnahmen**Wohnungslosenhilfe in eher ländlich strukturierten Regionen Bayerns - Möglichkeiten und Grenzen sozialplanerischer Interventionen**

Thomas **Duschinger**, Koordinationsstelle Wohnungslosenhilfe Südbayern, München
Claudia **Brüning**, Sozialamt, Stabstelle für Sozialplanung, Sozialberichterstattung und Förderung der freien Wohlfahrtspflege, Stuttgart, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

Moderation

Dr. Peter **Szynka**, Zentrale Beratungsstelle Niedersachsen, Regionalvertretung Oldenburg, Oldenburg, FA Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

**14.30 - 16:15
und
16:45 - 18.30****AG 2****Passt die Wohnungslosenhilfe zu den U-25-Jährigen?**

Wie muss der Hilferahmen bei der Beratung junger Wohnungsloser aussehen, damit die Hilfe ankommen kann? Welche Bedingungen sind an eine Unterbringung junger Wohnungsloser zu stellen?

Vorträge**JuP – Die Jugendpension für obdachlose Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren**

Helmut **Berger**, Vorsitzender und Geschäftsführer, Die Jugendpension (JuP), Wohnhilfe München e.V., München

Yotel – niedrighschwellige Einrichtung für wohnungslose Frauen und Männer im Alter zwischen 16 und 25 Jahren

Roland **Meier**, Fachbereichsleiter und Qualitätsmanager, Diakoniewerk Duisburg GmbH, Duisburg

Moderation

Jürgen **Evers**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen



14.30 - 16:15 AG 3
und
16:45 - 18.30 Psychisch kranke wohnungslose Frauen mit Kindern in der Wohnungslosenhilfe – Eine herausfordernde Klientel für Wohnungslosenhilfe, Psychiatrie und Jugendhilfe

Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sehen sich z. T. durch diese Klientel überfordert, insb. da deren Anteil am Klientel größer zu werden scheint. Auch Mutter-Kind-Einrichtungen bieten sich – aufgrund der psychischen Erkrankungen – oft nicht als Hilfeangebot an. Ziel der Hilfen sollte es aber sein, eine frühzeitige Fremdunterbringung der Kinder zu verhindern und den Frauen die Chance für den Aufbau einer guten Mutter-Kind-Beziehung zu ermöglichen.

Vorträge **Komplexe Hilfebedarfe benötigen ein komplexes Unterstützungs- und Hilfesystem**

Nadja **Dobesch**, Einrichtungsleiterin, Ev. Beratungsdienst für Frauen - Ambulante Dienste, München

La Casita - Wohngruppe für psychisch erkrankte junge Mütter/Väter mit ihren Kindern

Karl-Heinz **Fenselau**, Leiter La Casita, Haus für Jugend- und Familienhilfe, Worms

Moderation Renate **Frey**, Bereichsleiterin, Ev. Hilfswerk München gGmbH, München, FA Frauen der BAG W

14.30 - 16:15 AG 4
und
16:45 - 18.30 U25 – Wohnungslose im ländlichen Raum

Vorstellung der Studie „WohnPerspektiven – Wohnungsnotfallnetzwerke für junge Menschen im ländlichen Raum“, die sich ausschließlich mit jungen Wohnungslosen unter 25 Jahren und möglichen Unterstützungskonzepten befasst. Es handelt sich um ein Projekt im Rahmen des Aktionsprogramms „Obdachlosigkeit verhindern – Weiterentwicklung der Hilfen in Wohnungsnotfällen“ des Landes NRW. Die Studie läuft seit 2010 und wird bis 2012 fortgeführt; es werden erste Zwischenergebnisse aus den drei Standorten Borken, Kleve und Moers vorgestellt.

Vorträge **Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung**

Alexander **Sbosny**, Stadtraumkonzept GmbH, Dortmund

Praxisbericht Projekt „WohnPerspektiven“ NRW-Aktionsprogramm „Obdachlosigkeit verhindern – Weiterentwicklung der Hilfen in Wohnungsnotfällen“

Anne **Willrodt**, Projektmitarbeiterin Region Kreis Wesel (linksrheinisch), Caritasverband Moers-Xanten e.V., Rheinberg

Moderation Dr. Ulrich **Thien**, Leiter des Referates Soziale Arbeit, Caritasverband für die Diözese Münster, Münster



14.30 - 16:15 AG 5

und

16:45 - 18.30

alt, pflegebedürftig, wohnungslos

Ältere pflegebedürftige Wohnungslose sind durch ihr Leben auf der Straße oder in Unterkünften, isoliert und ohne Zukunftsperspektive, i. d. R. deutlich jünger als andere BewohnerInnen von Alten- und Pflegeheimen. Sie sind unangepasst und haben häufig schlechte oder schwierige Erfahrungen mit dem medizinischen Regelsystem und/oder der institutionellen Hilfe gemacht. Eine Vermittlung in die Altenhilfe gelingt nur selten; muss also die Wohnungslosenhilfe eigene Angebote für diese KlientInnen entwickeln - ob sie will oder nicht? Welche Verantwortung tragen die anderen sozialen Hilfesysteme?

Vorträge

Wohnen 60 Plus – Eigenständiges Wohnen für alte, unterstützungsbedürftige alleinstehende wohnungslose Menschen

Bernhard **Mülbrecht**, Leiter Haus der Wohnungslosenhilfe, Münster

Anforderungen an eine Pflegeeinrichtung für wohnungslose Menschen

Dr. med. Frauke **Ishorst-Witte**, Fachärztin für Innere Medizin, Diakonisches Werk, Hamburg, FA Gesundheit der BAG W

Peter **Schröder-Reineke**, Projektentwickler, Diakonisches Werk, Hamburg

Moderation

Dr. Barbara **Peters-Steinwachs**, Niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Straßenambulanz, München, FA Gesundheit der BAG W



14.30 - 16:15 **AG 6**

und 16:45 - 18.30 **Die Idylle trägt: Hilfen in Wohnungsnotfällen – Perspektiven für den ländlichen Raum**

Armut, Wohnungslosigkeit oder der drohende Wohnungsverlust – dies alles gibt es auch in ländlichen Räumen. Die Zuständigkeitsstruktur in Landkreisen ist allerdings sehr komplex. In dieser AG wird danach gefragt, wie sich eine Wohnungsnotfallhilfe im ländlichen Raum aufstellen kann und welche Rolle dabei Freie Träger der Wohnungslosenhilfe spielen sollten.

Vorträge und Diskussion

Der Kooperationsvertrag zwischen dem Diakonischen Werk Pinneberg und der Stadt Pinneberg

Susanne **Epskamp**, Leiterin der Sozialen Wohnraumhilfe und Beratungsstelle für Wohnungslose, Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein, Pinneberg, FA Wohnen der BAG W

Kooperation auf vertraglicher Basis zwischen Wohnungslosenhilfe und Landkreis bei den Hilfen in Wohnungsnotfällen

Angelika **Nothnagel**, FOL-Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit im Landkreis Freising, Diakonisches Werk Freising e.V., Freising

Martina **Schiepe-Schönberger**, FOL-Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit im Landkreis Freising, Diakonisches Werk Freising e.V., Freising

Freie Träger als Initiatoren präventiver Hilfen im Landkreis

Martin **Holleschovsky**, Leiter Ambulante Dienste, Herzogsägmühle, Peiting

Moderation

Susanne **Hahmann**, Bereichsleitung Wohn- und Eingliederungshilfe für Oberberg, Diakonie Michaelshoven e.V., Waldbröl, FA Frauen der BAG W

14.30 - 16:15 **AG 7**

und 16:45 - 18.30 **Verbindlich verbunden: Das eine tun, das andere nicht lassen - Die Wohnungslosenhilfe im Verbund**

„Verbindlich verbunden“ lautete schon der Titel der BAG W-Bundestagung 2001 – das Thema ist also ein Dauerbrenner. Inzwischen hat die BAG W sich immer wieder zur Kooperation und Arbeitsteilung zwischen freiverbandlicher Wohnungslosenhilfe und kommunaler Obdachlosenhilfe bei den Hilfen in Wohnungsnotfällen positioniert. Zuletzt mit gleichnamigem Positionspapier, das auch eine der Diskussionsgrundlagen dieser Arbeitsgruppe ist.

Wie schafft es die freiverbandliche Wohnungslosenhilfe im Verbund mit anderen Akteuren sich zugleich präventiv auszurichten, ohne die Beratung, Begleitung und Reintegration ihrer angestammten Klienten

tel, den alleinstehenden wohnungslosen Männern und Frauen, nicht zu vernachlässigen?

Vorträge

Erfolge und Problemzonen: Kooperationsvertrag zwischen einem freien Träger der Wohnungslosenhilfe und den wichtigen Akteuren in der Kommune

Gabriela **von Glahn**, GISBU – Gesellschaft für integrative soziale Beratung und Unterstützung mbH, Bremerhaven

Als freier Träger im System der Wohnungsnotfallhilfe: Aufgaben, Kompetenzen, Möglichkeiten und offene Wünsche

Maria **Hassemer-Kraus**, Geschäftsführerin der Zentralen Frauenberatung, Ambulante Hilfe e.V., Stuttgart

Moderation

Heidi **Ott**, Einrichtungsleiterin, Hilfen für Menschen in Wohnungsnot, Stadtmission Nürnberg e.V., Nürnberg, FA Wohnen der BAG W

14.30 - 16:15**AG 8**

und

KlientInnen der Wohnungslosenhilfe in Mehrfachproblemlagen

16:45 - 18.30

Welchen Hilferahmen benötigen KlientInnen in Mehrfachproblemlagen und wie lässt sich dieser praktisch organisieren? Welche Netzwerke sind nötig? Wie lassen sich diese knüpfen? Lassen sich Übergänge in die jeweiligen Regelsysteme herstellen? In dieser AG wird die Diskussion des Forums III anhand konkreter Projektbeispiele fortgesetzt.

Vorträge

Wie lassen sich Hilfen für Männer und Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit darüber hinausgehenden medizinischen, psychiatrischen oder pflegerischen Hilfebedarfen organisieren?

Petra **Mindermann**, Leiterin Soziale Dienste, Schäferhof, Appen

„Bleibe!“ – Ein Angebot für chronisch psychisch kranke, wohnungslose ältere Frauen

Karolin **Balzar**, Gruppenleiterin der Gefährdetenhilfe, Sozialdienst kath. Frauen e.V., Köln

Moderation

Joachim **Scholz**, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Stiftungsbereich Bethel.regional, Bielefeld



14.30 - 16:15 AG 9
und
16:45 - 18.30 Erfolg in der Hilfe – Die Frage der Wirkung und ihrer Messung in der Einzelfallhilfe

Fragen der Wirkung von Hilfe und ihrer Messung im Hilfeprozess gewinnen auch im Bereich der Wohnungslosenhilfe zunehmend an Bedeutung. Der ‚Erfolg‘ der Hilfe dient dabei nicht allein als Legitimation gegenüber dem Leistungs- und Kostenträger, sondern ist zugleich auch Teil des eigenen Qualitätsmanagements und ermöglicht eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Hilfen vor Ort.

In der Arbeitsgruppe sollen die Ergebnisse zweier Untersuchungen zum Thema Wirkungsmessung vorgestellt und in ihrer Bedeutung für die weitere Debatte diskutiert werden. Neben einer Untersuchung zur Verbreitung von Wirkungsmessungsansätzen im Hilfesystem, durchgeführt vom FA Dokumentation und Statistik der BAG W, wird es im Wesentlichen um die Ergebnisse einer laufenden Untersuchung (Aktenanalyse von mehr als 500 abgeschlossenen Fällen) zu „Erfolg in der Hilfe nach § 67 ff. SGB XII“ von Prof. Dr. Susanne Gerull aus Berlin gehen.

Vorträge
„Wenn Ziel erreicht, dann erfolgreich“. Ergebnisse der Umfrage zum Stand der Messung von Wirkung oder Erfolg in der Einzelfallhilfe

Alexander **Englmann**, Geschäftsführer, Ambulante Hilfe e. V., Stuttgart, FA Dokumentation und Statistik der BAG W

Erfolgskriterien in der Hilfe nach § 67 ff. SGB XII
 Prof. Dr. Susanne **Gerull**, Alice-Salomon-Hochschule, Berlin

Moderation Alexander **Englmann**

14.30 - 16:15 AG 10
und
16:45 - 18.30 Rechtsprobleme bei der Hilfe für wohnungslose EU-Migranten

Die Migration von EU-Bürgern, ins. aus den osteuropäischen Mitgliedsstaaten nimmt zu. Ab 1. Mai 2011 hat Deutschland auch seinen Arbeitsmarkt für osteuropäische Staaten vollständig geöffnet. Rechtsansprüche dieser Zielgruppe auf Hilfen und Probleme bei ihrer Feststellung sollen in dieser AG behandelt und ein Überblick über typische Praxisprobleme bei der Feststellung der Rechtsansprüche von EU-Migranten festgestellt werden.

Vortrag
Zugang zur Wohnungslosenhilfe für Unionsbürger / Migranten

Georg **Classen**, Flüchtlingsrat Berlin e.V., Berlin

Moderation Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld



14.30 - 16:15 **AG 11**
und **Die Landschaft der Arbeitsprojekte in Deutsch-**
16:45 - 18.30 **land - Stand und Entwicklung**

Seit der Einführung des SGB II haben sich viele neue Organisationsformen gebildet. Nun sind sie durch Kürzungsmaßnahmen bedroht oder schon wieder geschlossen. Die AG soll einen Überblick der Hilfeangebote und der Aktionen gegen Kürzungen durch die „Instrumentenreform“ geben.

Vortrag **Maßnahmen zur Wiedereingliederung ins Arbeitsleben in der Wohnungslosenhilfe – Ein erster Überblick**

Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Schäferhof, Appen, FA Arbeit und Qualifikation der BAG W

Moderation Rolf **Keicher**, Diakonisches Werk der EKD e. V., Berlin, FA Arbeit und Qualifikation der BAG W

14.30 - 16:15 **AG 12**
und **Gewalt gegen Wohnungslose**
16:45 - 18.30

Vortrag **Die Mitte gegen den Rand? – Erste Ergebnisse einer Untersuchung von Täter-Opfer-Konstellationen bei Gewalt gegen Wohnungslose**

Dr. Daniela **Pollich**, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld, Bielefeld

Moderation Benjamin **Giffhorn**, Fachreferatsassistent, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld



14.30 - 16:15 **AG 13**

und Wohnungslose Familien – Vernetzung der Hilfen

16:45 - 18.30 Die Wohnungslosenhilfe in einem Kooperationsverbund mit Kommunen und Wohnungswirtschaft steht vor der Herausforderung ihre angestammten Aufgaben wahrzunehmen und zugleich mit anderen Akteuren Integrationshilfen zu erschließen, um Wohnungslose optimal mit Wohnungen zu versorgen, Präventivhilfen zu entwickeln und stadtteilbezogen zu agieren. Dabei wird Wohnungslosenhilfe sich nicht auf ihre traditionelle Klientel, die alleinstehenden Wohnungslosen beschränken können. Aufgabe und Chance wird es sein, diese Hilfen allen Personen in sozialen Schwierigkeiten oder sozialer Ausgrenzung zur Verfügung zu stellen – unabhängig von Familienstand und Haushaltsstruktur.

Vorträge Hilfen nach § 67 SGB XII für Familien im Wohnungsnotfall

Sonja **Rexhäuser**, Leiterin der Fachstelle Wohnungssicherung Karlsruhe, Karlsruhe

„Problembündel“ bei Familien mit geringem Einkommen – Ergebnisse des Projektes „Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land“

Andreas **Kämpfer**, Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (GOE), Bielefeld

Moderation Karin **Kühn**, Leitung Zentrum für Frauen, Diakonisches Werk für Frankfurt am Main, Frankfurt, FA Frauen der BAG W

14.30 - 18.30 **AG 14**

und Wir schützen Kinder gemeinsam und wir tun dies gerne!

16:45 - 18.30 **Vortrag Kindeswohlgefährdung – Was ist wann von wem zu tun? – Die Kooperationsvereinbarung zwischen Jugendhilfe und Wohnungsnotfallhilfe in Stuttgart für Eltern mit Hilfebedarf gem. § 67 SGB XII zur gemeinsamen Wahrnehmung des Kinderschutzes**

Regina **Quapp-Politz**, Abteilungsleiterin, Jugendamt der Landeshauptstadt Stuttgart, Stuttgart

Moderation Maria **Nestele**, Fachdienstleistung der Hilfen für wohnungslose Frauen des Caritasverbands für Stuttgart, Stuttgart, FA Frauen der BAG W

WORKSHOPS

Freitag, 11.11.2011

9.00 - 11.00

Workshop 1

Eckpunkte für eine bundesweite gesetzliche Wohnungsnotfallstatistik

Die BAG W fordert nun schon über 30 Jahre die Einführung einer bundesweiten Wohnungsnotfallstatistik. Der Workshop soll über den aktuellen politischen Weg dorthin und über den zukünftigen Ansatz, die Struktur und den Umfang einer solchen Statistik informieren.

Vorträge

Eckpunkte für eine bundesweite Wohnungsnotfallstatistik

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

Wohnungsnotfallberichterstattung – erste Erfahrungen mit der neuen Erhebung in NRW

Anke **Ortmann-Gerhardt**, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Geschäftsbereich Statistik, Düsseldorf

Moderation

Dr. Ekke-Ulf **Ruhstrat**, Geschäftsführer der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen

9.00 - 11.00

Workshop 2

Definition und Empfehlung der BAG W zur Notversorgung Wohnungsloser - eine erste Bestandsaufnahme

Ein erheblicher Anteil der Klientel der Wohnungslosenhilfe muss unter den Bedingungen der Notversorgung leben, zugleich ist Notversorgung weder einheitlich definiert noch existieren verbindliche Standards. Deswegen wird die BAG Wohnungslosenhilfe e.V. im kommenden Jahr Notversorgung definieren, eine Bestandsaufnahme zu den Elementen von Notversorgung vornehmen und letztlich Standards für Notversorgung entwickeln. Der Fachausschuss Wohnen der BAG W sieht diesen Workshop als wichtige Chance für eine erste Bestandsaufnahme.

Vorträge

Präsentation erster Ergebnisse der Bestandsaufnahme des FA Wohnen der BAG W zur Notversorgung

Joachim **Scholz**, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Stiftungsbereich Bethel.regional, Bielefeld, FA Wohnen der BAG W

Ergebnisse einer Umfrage der KAG W zu den Angeboten zur Beseitigung akuter Obdachlosigkeit

Andreas **Sellner**, Abteilungsleiter Gefährdetenhilfe des Diözesan Caritasverbandes für das Erzbistum Köln, Köln

Moderation

Joachim **Scholz**



9.00 - 11.00 **Workshop 3**

Medizinische Versorgung junger und alter Menschen in der Wohnungslosenhilfe – Krankheitsbilder, Versorgungsbedarfe, Prävention

In den Einrichtungen/Angeboten der Wohnungslosenhilfe sind zunehmend ganz Junge und Alte anzutreffen - mit vielschichtigen Problemen. Bei den jungen Wohnungslosen sind dies unter anderem häufig eine Suchtproblematik, der Konsum illegaler Drogen, psychische Auffälligkeiten (ADHS = Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung).

Die wachsende Gruppe der alten Menschen in der Wohnungslosenhilfe ist z.B. gekennzeichnet durch Multimorbidität (Folgen langjähriger Suchterkrankungen wie z.B. Demenz, Durchblutungsstörungen, andere internistische Erkrankungen), die einen erhöhten Pflege- und Betreuungsbedarf erforderlich machen. Die BAG Wohnungslosenhilfe e.V. wird im kommenden Jahr einen Überblick zu den Krankheitsbildern und Versorgungsbedarfen zusammenstellen und Empfehlungen zur Prävention erarbeiten. Der Workshop trägt zur Bestandsaufnahme bei.

Vorträge

Einführung

Peter **Diekmann**, Soziale Wohnraumhilfe und Beratungsstelle für Wohnungslose, Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein, Pinneberg, FA Gesundheit der BAG W

Daten und Fakten zu 10 Jahren Gesundheitsfürsorge für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in Hannover

Jana **Meidl**, wissenschaftliche Assistenz, Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen, Ärztekammer Niedersachsen, Hannover

Paul **Wenzlaff**, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen, Ärztekammer Niedersachsen, Hannover

Moderation

Peter **Diekmann**

9.00 - 11.00 **Workshop 4**

„Helfer unter Druck“ – Pflegenotstand in der Wohnungslosenhilfe

Die Mitglieder des Arbeitskreis Pflege in der AG Medizinische Versorgung Wohnungsloser der BAG W möchten in diesem Workshop die vermehrten Anforderungen an das medizinische Fach- und Pflegepersonal in den Blick nehmen.

Moderation

Gabriela **Allgaier**, Caritas-Arztmobil, Berlin, FA Gesundheit der BAG W und AK Pflege

Peter **Wunsch**, Elisabeth-Strassenambulanz, Caritasverband Frankfurt e.V., Frankfurt a. M., FA Gesundheit der BAG W



9.00 - 11.00

Workshop 5**Niederschwelliges Containerprojekt für obdachlose Frauen in Hamburg**

Das Containerprojekt ist bewusst niedrigschwellig und unbürokratisch, ohne zeitliche Befristung, ohne Nutzungsvertrag und Meldepflicht. Damit sollen Frauen angesprochen werden, die aufgrund ihrer Problemlagen nicht bereit bzw. in der Lage sind, andere Hilfen in Anspruch zu nehmen. Kooperationspartner bei der Umsetzung des Projektes sind die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) und die Ambulante Hilfe Hamburg e.V.

**Vortrag
und
Moderation**

Andrea **Hniopek**, Beratungsstelle Altona, Ambulante Hilfe e.V., Dozentin an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg, FA Dokumentation und Statistik der BAG W

9.00 - 11.00

Workshop 6**Sportangebote in der Wohnungslosenhilfe: Umsetzungsfragen an der Schnittstelle von Sport und sozialer Arbeit**

Sportangebote gewinnen für die soziale Integration bundesweit an Bedeutung. Dabei spielt vor allem Straßenfußball eine prominente Rolle. Erfahrungen etwa mit dem *Homeless World Cup* und der Deutschen Meisterschaft im Straßenfußball, die aus einer Idee nationaler und internationaler Straßenzeitungen entstanden, verdeutlichen die positiven Potenziale von Sportangeboten in der sozialen Arbeit.

In dem Workshop wird die Arbeit von Anstoß!, der bundesweiten Vereinigung für soziale Integration durch Sport e.V., vorgestellt. Daran anknüpfend sollen Fragen der Finanzierung von Sportangeboten in der Sozialarbeit, der Entwicklung entsprechender Kompetenzen von Sozialarbeitern, der Voraussetzungen für die Motivierung wohnungsloser Menschen für Sportangebote und der Notwendigkeit spezieller Angebote für wohnungslose Frauen gemeinsam diskutiert und Ansätze zur Schaffung von Sportangeboten in der Wohnungslosenhilfe erarbeitet werden.

Vortrag

Umsetzungen von Sportangeboten in der Wohnungslosenhilfe

Karin **Kretschmer**, ANSTOß! Bundesvereinigung für Soziale Integration durch Sport e.V., Kiel

Moderation

Stefan **Huhn**, ANSTOß! Bundesvereinigung für Soziale Integration durch Sport e.V., Kiel



9.00 - 11.00

Workshop 7**Praxis der Sucht- und Wohnungslosenhilfe – Das Versorgungskonzept der Stadt Leipzig**

Wohnungslose Menschen haben oft Mehrfachdiagnosen, werden von der Suchtkrankenhilfe aber häufig nicht erreicht. Bedingt durch zumeist eingeschränkte Mitarbeiterressourcen können diese Menschen in der Wohnungslosenhilfe nur unzureichend suchtspezifisch betreut werden.

Die Stadt Leipzig hat in den Jahren 2001 bis 2003 mit einer Reorganisation der Wohnungslosenhilfe auf diese Problematik reagiert. Der Workshop hat das Ziel, die spezifischen Strukturen der Wohnungslosenhilfe in Leipzig vorzustellen und legt den Schwerpunkt dabei auf das Versorgungskonzept wohnungsloser suchtkranker Menschen und die bestehenden Angebote zum Wohnen für suchtkranke Menschen.

**Vorträge
und
Moderation**

Sylke **Lein**, Suchtbeauftragte der Stadt Leipzig, Gesundheitsamt, Leipzig

N.N., Sozialamt der Stadt Leipzig, Abt. Soziale Wohnhilfen, Leipzig

9.00 - 11.00

Workshop 8**Vom ‚Berber-Info‘ zum ‚armutsnetzwerk‘ – Neue internetbasierte Kommunikationsforen Betroffener als soziale Netzwerke**

Für die Selbstorganisation und Partizipation von Wohnungslosigkeit betroffener Menschen gewinnt das Internet immer stärker an Bedeutung. Die in den letzten Jahren entstandenen Initiativen verstehen sich dabei nicht mehr nur als spezifische Informations- und Kontaktbörsen, sondern setzen längst auf eine breitere Vernetzung über den Bereich der Wohnungslosigkeit hinaus.

Der Workshop dient der Vorstellung internetbasierter sozialer Netzwerke Betroffener. Im Zentrum stehen die ‚Schnittstellen‘ zwischen den Informationsangeboten für Wohnungslose (Berber-Info), der Vernetzung mit anderen armutsrelevanten Themen und Initiativen (SozIn) und der europäischen Ebene im ‚armutsnetzwerk‘.

**Vorstellung
der Projekte**

Jürgen **Schneider**, Berber-Info, Stadthagen

York **Töllner**, sozIn-soziale Information Integration Initiative, Villingen-Schwenningen

Moderation

Susanne **Hahmann**, Bereichsleitung Wohn- und Eingliederungshilfe für Oberberg, Diakonie Michaelshoven e.V., Waldbröl, FA Frauen der BAG W



9.00 - 11.00

Workshop 9

Schulische Nach-Qualifikation - Eine Herausforderung für die Wohnungslosenhilfe

Das arbeitsmarktpolitische Programm der BAG W benennt u.a. das Modul **Qualifizieren** als eine wichtige Programmkomponente. Wie soll so ein Modul gestaltet werden? Welche Ansätze gibt es? Es geht um eine erste Bestandsaufnahme von Bedarfen und ihren Realisierungschancen.

Vorträge

N. N.

Moderation

Björn **Giese**, Projektkoordinator „GUT ZU TUN“, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin, FA Arbeit und Qualifikation der BAG W

9.00 - 11.00

Workshop 10

Rechtsgrundlagen regionaler Steuerung: Verlagerung von Zuständigkeiten von der Landes- auf die Kommunalebene

Die sachliche Zuständigkeit hinsichtlich der Gewährung von Leistungen nach den §§ 67 ff. SGB XII ist prinzipiell den überörtlichen Trägern zugewiesen. Das Gesetz ermächtigt aber die Länder, Abweichen des hierzu zu verfügen. Gerade in den letzten Jahren verfügten die Bundesländer einschneidende Änderungen. Überörtliche Träger wurden sogar aufgelöst sowie den Kreisen und kreisfreien Städten die Ausschließlichkeitskompetenz in Sachen der Erbringung von Hilfen zugewiesen.

In dem Workshop sollen die zum Teil sehr unterschiedlichen Ausführungsgesetze der Länder vergleichend vorgestellt, Reformprozesse aufgezeigt und anhand von Praxisbeispielen in ihrer Bedeutung für den Hilfeprozess nach den §§ 67 ff. SGB XII in seinen verschiedenen Ausprägungen diskutiert werden.

Vortrag

Überblick über Entwicklungstrends im Bundesgebiet

Dr. Manfred **Hammel**, juristischer Mitarbeiter, Caritasverband für Stuttgart e.V., Stuttgart, FA Sozialrecht der BAG W

Moderation

Prof. Dr. Falk **Roscher**, Rektor a. D., Hochschule Esslingen, Esslingen



9.00 - 11.00

Workshop 11**Umgang mit Alkohol im stationären Setting**

Ein Teil der Klientel der Hilfe nach §§ 67-69 bzw. § 53 SGB XII hat Probleme mit seinem Alkoholkonsum. Thema des Workshops sind Aspekte im Umgang mit Alkohol im stationären Setting. Dabei sollen Konsequenzen, Regeln und Interventionen für den Umgang mit Alkohol auf der einen Seite sowie Ziele und Legitimationen auf der anderen Seite diskutiert werden.

Typische dabei auftretende Probleme sollen gemeinsam reflektiert werden, spezielle Interventionsformen und Praxisbeispiele wie die Programme zur Trinkkontrolle werden weiterhin Thema der Veranstaltung sein.

Vorträge

Petra **Mindermann**, Leiterin Soziale Dienste, Schäferhof, Appen

Alexander **Schuchmann**, Einrichtungsleiter, Haus an der Franziskanerstraße, Kath. Männerfürsorgeverein München e. V. (KMFV), München, FA Wohnen der BAG W

Moderation

Alexander **Schuchmann**

9.00 - 11.00

Workshop 12**Sozialraumorientierte Wohnungslosenhilfe zwischen Gentrifizierung und Integration**

Seit Jahren wächst die Bedeutung sozialraumorientierter Arbeitsansätze in der sozialen Arbeit. Auch in der Wohnungslosenhilfe erschließen sich durch die Sozialraumorientierung erweiterte Handlungsmöglichkeiten, die über die Einzelfallhilfe hinausgehen. Die sozialraumorientierte soziale Arbeit zielt auf die konkrete Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in einem Stadtteil und erweitert den Fokus auf das Potenzial der Hilfesuchenden in ihrem Sozialraum.

In dem Workshop sollen die sich verändernden Bedingungen für eine sozialraumorientierte Wohnungslosenhilfe am Beispiel des Berliner Stadtteils Prenzlauer Berg vorgestellt und diskutiert werden.

Vortrag**Wohnungslosenhilfe im Stadtteil am Beispiel Prenzlauer Berg, Berlin**

Dr. Stefan **Schneider**, Europa-Institut für Sozialwissenschaften & Partizipation (EISOP), Berlin

Moderation

Karsten **Krull**, Wohnungslosentagesstätte Warmer Otto, Berliner Stadtmission, Berlin



9.00 - 11.00

Workshop 13**Konzeption und Praxis der Interkulturellen Öffnung in der Wohnungslosenhilfe – Eine Bestandsaufnahme**

Der Anstieg der Zahl von Zuwanderern, ob mit legalem oder illegalem Aufenthaltsstatus, ist eine Realität, mit der sich auch die Wohnungslosenhilfe spätestens seit Mitte der 1990er Jahre intensiv auseinandersetzt. Mit der fortschreitenden Öffnung der EU haben sich die Zuwanderungsbewegungen, vor allem aus den neuen Beitrittsstaaten, und die Zusammensetzung der Gruppe der Zuwanderer weiter verändert. Die Notwendigkeit zum Aufbau von Netzwerken für die interkulturelle Arbeit ist in vielen Bereichen der Wohnungslosenhilfe längst *common sense* und hat zur Ausarbeitung von Konzepten zur Interkulturellen Öffnung in der Wohnungslosenhilfe geführt.

Vorträge

Bea **Schramm**, Projektkoordinatorin Organisations- und Qualitätsentwicklung zur Interkulturellen Öffnung sozialer Dienste, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V., Berlin N. N., Facheinrichtung für Wohnungslose, Beratungsstelle für Migranten, Haus St. Martin am Autoberg, Hattersheim

Moderation

Dr. Rolf **Jordan**, Fachreferent, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

9.00 - 11.00

Workshop 14**Wie lässt sich der Anspruch auf Hilfe für wohnungslose junge Volljährige nach § 41 SGB VIII durchsetzen?**

Prof. Dr. Eckhard **Riehle**, Rechtsanwalt, Karlsruhe

Moderation

Winfried **Uhrig**, Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Karlsruhe

9.00 - 11.00

Workshop 15**Initiative für das Recht auf Teilhabe von abhängigkeitskranken Wohnungslosen in Rheinland-Pfalz**

Ziel des Vorhabens ist es, den Betroffenen einen unbürokratischen und frühzeitigen Zugang zu adäquaten Hilfeangeboten des Suchtkrankenhilfe- und Gesundheitssystems zu ermöglichen und ein personenzentriertes, begleitendes Übergangsmanagement zwischen Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe zu organisieren.

Vortrag und Moderation

Joachim J. **Jösch**, Klinikleiter, Fachkrankenhaus Vielbach, Vielbach



RAHMENPROGRAMM

Markt der Möglichkeiten

Wir möchten Ihnen auch dieses Mal wieder die Möglichkeit geben, über Ihre Einrichtung/Arbeit/Projekte/Vorhaben etc. im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten die TagungsteilnehmerInnen zu informieren.

Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir klären können, wieviel Platz/Stellraum o. ä. Sie dazu benötigen werden.

Thematische

Auch auf dieser Tagung soll ausreichend Zeit und Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zum Einbringen eigener Erfahrungen zur Verfügung stehen. Dafür gibt es die Arbeitsgruppen und Workshops, aber auch sog. Thementische.

Die Thementische sind ein Angebot, mit dem sichergestellt werden soll, dass alle Ihre thematischen Fragen und Anliegen auf die Tagesordnung kommen, auch solche, die in den Arbeitsgruppen nicht umfassend bearbeitet werden können. An den Thementischen kommt der Input also nur von Ihnen! Sie haben die Möglichkeit, die Themen zu bestimmen. Notieren Sie bitte bereits bei der Anmeldung zur Tagung das Thema, über das Sie gerne mit KollegInnen einen organisierten, aber informellen Austausch wünschen. Die Themenwünsche werden gesammelt und entsprechend gebündelt.

ORGANISATORISCHES/ANMELDUNG

Veranstalter:

BAG Wohnungslosenhilfe e.V.
Sudbrackstraße 17, 33611 Bielefeld
Tel. (05 21) 1 43 96-0, Fax (05 21) 1 43 96-19
E-Mail: info@bagw.de
Internet: www.bagw-wohnungslosenhilfe.de

Anmeldung:

Dieses komplette Tagungsprogramm mit der ausführlichen Beschreibung aller Veranstaltungen sowie dem **Anmeldeformular** steht auch auf der Webseite zur Verfügung: www.bagw.de
Melden Sie sich dann nach Möglichkeit **über das elektronische Anmeldeformular auf der Website der BAG W** an. Selbstverständlich können Sie sich auch weiterhin per Fax oder Post anmelden. Telefonische Anmeldungen können wir aus organisatorischen Gründen leider nicht entgegennehmen.

Tagungsbeitrag:

Die Tagungsgebühr beträgt für Mitglieder der BAG W 199,50 €, für Nicht-Mitglieder 285,- €; für ALG II - BezieherInnen und Studierende 142,50 € sowie für Betroffene 99,75 € (jeweils mit Nachweis bei der Anmeldung).



Darin sind u. a. folgende Leistungen enthalten: Kaffee- und Imbisspausen, Tagungsgetränke, Dinner-Bufferet am 09.11.2011, Lunch-Bufferet am 10.11.2011 sowie die Tagungsdokumentation.

Ihre Anmeldung ist nur wirksam, wenn Ihre Anmeldung durch eine Rechnung (zugleich Anmeldebestätigung), die Ihnen vor der Tagung zugestellt wird, definitiv bestätigt wurde.

Rücktrittsbedingungen

Die Anmeldung ist verbindlich. Später als 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn (10. Oktober) werden 10% des Tagungsbeitrags als Stornierungsgebühr fällig. Später als 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn (30. Oktober) werden 30% des Tagungsbeitrags als Stornierungsgebühr berechnet. Bei kurzfristigem Rücktritt, später als 4 Tage vor Veranstaltungsbeginn (4. November), wird der gesamte Tagungsbeitrag berechnet. Stornierungen werden nur schriftlich akzeptiert. Eine Vertretung des angemeldeten Teilnehmers ist selbstverständlich möglich.

Anmeldeschluss: 24. Oktober 2011

Der Veranstalter kann bei zu hohen Anmeldezahlen die Anmeldefrist vorzeitig schließen.

Zimmerreservierung:

Ihre Zimmerreservierung müssen Sie in Leipzig selbst vornehmen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben wir in Hotels unterschiedlicher Kategorien und Preisklassen – von allen bestehen gute ÖPNV-Verbindungen zum Tagungsort – Zimmerkontingente geblockt. Die Kontingente in den jeweiligen Hotels sind begrenzt. Da die Hotelpreise in Leipzig eher hochpreisig sind, empfiehlt sich eine frühzeitige Zimmerreservierung. Die Hotels finden Sie auf der BAG W-Webseite (www.bagw.de) in der Hotelliste zum Download: Hotelhinweise (33kb).

Anzuraten ist auch eine zügige Direktbuchung, oft zu ermäßigten Preisen, über die Internet-Hotelreservierungsservices www.hrs.de oder www.hotel.de.

Für weitere Informationen zu den organisatorischen Hinweisen:

Sekretariat der BAG Wohnungslosenhilfe

Tel. (05 21) 1 43 96-14 + -13, E-Mail: info@bagw.de

Für weitere Informationen zum Tagungsprogramm:

Dr. Thomas Specht, Tagungsleiter

Tel. (05 21) 1 43 96-15, E-Mail: thomasspecht@bagw.de

TAGUNGSBÜRO

Das Tagungsbüro befindet sich in der Nähe des Eingangsfoyers des Hotels.

Das Büro hat ab 9.11.2011, 12.00 Uhr geöffnet. Während der Tagung ist es von 8.00 Uhr bis zum Ende der Tagesveranstaltungen geöffnet.

Mobil (0151) 25 25 02 11



TAGUNGSORT/ ANREISE

Tagungsort:

The Westin Leipzig
Gerberstraße 15
04105 Leipzig
Tel. (03 41) 9 88-10 74
Fax (03 41) 9 88-19 40
E-Mail: info@westin-leipzig.com

Anfahrtinformationen

Anreise mit der Bahn

Das Hotel befindet sich 2-3 Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt. Bitte nutzen Sie den Ausgang West / Kurt-Schumacher-Straße.

Anreise mit dem PKW

A9 aus Richtung München

Abfahrt Großkugel/Schkeuditz auf A38, danach Abfahrt Leipzig-Zentrum, der Beschilderung B6 in Richtung Leipzig Zentrum folgen.

A9 aus Richtung Berlin

Abfahrt Schkeuditzer Kreuz A14, danach Abfahrt Leipzig-Mitte, der Beschilderung B2 in Richtung Leipzig Zentrum folgen.

A14 aus Richtung Dresden/Berlin

Abfahrt Leipzig-Mitte, der Beschilderung B2 in Richtung Leipzig Zentrum folgen.

Dem grünen Hotelleitsystem folgen. Das Hotel liegt zentral in der Innenstadt, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Direkt am Haus stehen Ihnen 250 Parkplätze zur Verfügung.

Anreise mit dem Flugzeug vom Flughafen Leipzig/Halle

Taxi: Fahrtzeit: ca. 20 Minuten

Zubringer der Deutschen Bahn: zum Hauptbahnhof Leipzig, Fahrtzeit: ca. 14 Minuten (täglich von 04.00 Uhr bis 00.00 Uhr)